

6. Dezember 2005, Neue Zürcher Zeitung

Barockes Gotteslob

Der Laudate-Chor in Zürich Altstetten

azn. Die späte «Missa Dei Patris» in C-Dur des tschechischen Barockkomponisten Jan Dismas Zelenka bietet fünf Viertelstunden phantastische Musik zum Lobe Gottes. Es ist eine Musik voller Vitalität, strahlend, aber auch dämonisch, wenn es um den Sanctus Spiritus geht, drastisch, wenn sich der Komponist alle Zeit nimmt, um Details des Textes auszudeuten. Ein monumentales, barockes Bekenntnis in Tönen, eigenständig und in seiner Grösse und seinem kompositorischen Raffinement vergleichbar mit geistlichen Werken von Zelenkas Zeitgenossen Bach oder Händel. Die «Missa Dei Patris» ist eine Rarität. Der Laudate-Chor, das auf historischen Instrumenten spielende Ensemble 415 (Konzertmeisterin: Chiara Banchini) und die Solistinnen und Solisten Sarah Maeder (Sopran), Claudia Iten (Alt), Raphaël Favre (Tenor) und Thomas Moser (Bass) haben das Werk unter der Leitung von Michael Gohl in der reformierten Grosse Kirche Zürich Altstetten aufgeführt. Aus einem Guss erklang diese Messe, spannungsvoll aufgebaut ihre Sätze, mit Übersicht zum Ganzen gefügt. Über weite Strecken gestalteten Chor und Orchester das Geschehen; der Laudate-Chor hat ein Niveau erreicht, das sich hören lassen kann. Ausgewogen sein Klang durch alle Register (man spürt, dass an den Stimmen gearbeitet wird), gut die Intonation auch in chromatischen Passagen. Michael Gohl leitete das Werk stilsicher, und dafür stand ihm mit dem Ensemble 415 auch ein hochprofessionelles Orchester zur Verfügung, das sich in dieser Musik auskennt. Wunderbar die Stimmen der Solistinnen und Solisten, die nur kurze, aber wichtige Auftritte haben und als Ensemble sich ausgezeichnet in den Gesamtklang einfügten.

Zürich Altstetten, Grosse Kirche, 4. Dezember.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2005/12/06/ku/articleDDWC3.html>

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG